

Ein fränkisches Galgenrichtfest

Nach Quellen von Karl Straub, Würzburg



in „Original“ meiner Heimatgemeinde war der Jörgen Thomas. Im Hauptberufe Schneider, behaupteten aber viele, die ihn näher kannten, daß er der reinste Advokat sei, daß er die Geseze besser verstehe wie der alte Anwalt des nahen Städtchens. Was Wunder also, wenn der Schneider-Jurist in zweifelhaften Rechtsfällen öfters Zuspruch erhielt! Der Dorfgelehrte hatte auch einen ausgesprochenen Sinn für die Geschichte. Er kannte die Überlieferungen der Familien des Ortes durch viele Geschlechter und wußte auch über die lokalen Ereignisse, die mit den allgemeinen weltgeschichtlichen Vorgängen im Zusammenhang standen, interessante Einzelheiten zu berichten. Daß er der Sangeskunst zugetan war, gehörte gleichsam mit zu seinem Handwerk. Gesang war der Gradmesser von Jörgen Thomas' Arbeitslust und das Gold seiner Kehle brachte ihm auch manchen materiellen Gewinn. Gehe ich in meiner Erinnerung zurück in ferne Tage, so taucht ein Bild auf, wie der Schneider mit seinen beiden Ältesten, angetan mit Flittergold und Papierschmuck, als Dreikönigsfänger in der Weihnachtszeit von Haus zu Haus zog und als Lohn für seine Lieder Rauchfleisch, Wurst und Eier in Empfang nahm.

Des Jörgen Thomas Wohnhäuschen stand an der Cent, nahe beim Zimmerplatz meines Vaters. Dort befand sich mein liebster Spielplatz. Hatte ich genug „Häuser gebaut“, dann suchte ich öfters den Schneider in seiner Werkstatt auf, um feinen Märchen, Sagen und geschichtlichen Erzählungen zu lauschen. Das freute den mit Kindern reich gesegneten Mann und ich erwarb mir seine besondere Gunst. Jörgens Neigung übertrug sich auch auf den späteren Studenten. Als ich im Berufe stand, hatte sich ein freundschaftliches Verhältnis daraus entwickelt. Nie kam ich auf Ferien nach Hause, ohne dem Jörgen Thomas meinen Besuch zu machen. Und jedes Mal, wenn ich erschien, da hatte er eine kleine Überraschung für mich ausgedacht.

So war es auch bei meinem letzten Heimaturlaub. Der „Historiker“ begrüßte mich mit den Worten: „Aber diesmal hab' ich was ganz Besonderes für Dich!“ Dabei zeigte mir Jörgen Thomas freudestrahlend einen großen Bogen Papier, der auf beiden Seiten voll beschrieben war. „Nicht hier, sondern an Ort und Stelle sollst du den Inhalt erfahren,“ sprach er und lud mich ein ihn auf den nahen Grasberg zu begleiten.

Gerne folgte ich ihm. Über die Cent schritten wir an der alten Linde vorbei: „Auch diese wird in unserm Schriftstück genannt,“ sagte mein Begleiter und erhöhte dadurch meine Neugierde für seinen Schatz noch mehr. Plaudernd stiegen wir den Frauenberg empor. Fast auf der Höhe, wo vom geraden Weg nach Löhrieth links ein Pfad abzweigt, marschierten wir auf demselben hinüber zum Grasberg. Bei dem Bildstocke, wo die Aussicht über das weite fruchtbare Saaleetal, über die dunklen Wälder des Salzforstes und auf die vielen Ruppen

der Rhön so entzückend ist, wo so viele spitze Kirchtürme und rote Ziegeldächer aus dem fatten Grün von Obstbäumen herausgrünten, da machten wir Halt. Der Jörgen Thomas wies auf alle die Schönheit und ich mußte auf seinen Wunsch all die Orte und Plätze suchen, die er nannte, damit ich mir dann nach seinem Berichte die Einzelheiten recht gut vorstellen könne.

Zuletzt zeigte mein Begleiter auf eine kleine Erhebung in unserer Nähe, allwo zwischen verwitterten Kalksteinen die morschen Reste moosbewachsener Balken hervorragten. „Hier stand der Galgen für das Neustädter Centgericht,“ sagte der Jörgen Thomas und zog die Schrift, auf deren Inhalt nun meine ganze Aufmerksamkeit eingestellt war, aus seiner Brusttasche. Und mit seiner klangvollen Bassstimme hub er an zu lesen:

„Bericht aus dem Feldprotokollbuch zu Neustadt a. S. über einen Galgen-
aufbau am 28. Juli 1768:

Weillen der alte Galichen auf dem Grasberg hat einfallen wollen so ist den 28. Juli 1768 von den Schultheissen und der ganzen Gemeind zu Niederlauer nach alten herkommen und Gerechtsamen ohne einzige Beyhülff deren hochfürstlichen Amtsunterthanen weter von der Statt noch Dorffschafften der Neugalichen aufgerichtet worden: Dieser actus ist folgendergestalten aufgeföhret und vollzogen worden:

Herr Centgraf Johann Georg Balthasar Hermann hat die sämbtlichen Centeschopffen in denen Amtsortschafften nacher Neustadt berufen, allwo sie von dem Bernwirzhauß auß mit Mändlen und ihren Bordlein in der Ordnung zu hr. Centgraffen Behausung gegangen seynt, von darauß hat der Centeschöpff zu Herschfeld den Cepter voraußgedragen und seynt in voriger Ordnung in das Bernwirzhauß wieterum zurückgekeret, nach einigen Aufenthalt ist von darauß herr Centgraff mit einem Harnisch angethan vorausgerieden, nach ihm came der Schöpff zu Herschfeld mit dem Cepter und der Schöpff zu Strollungen nach dem herr Centschreiber Adam Mölder, nach dem die Centeschopffen bar und bar; in solicher Ordnung marchierten sie sämbtlich zum Hohnthor hinaus nach dem Dorff Salz, allwo die Niederläuere gemeind auß sie gewardet haben.

Die Niederläuere Gemeind seynt in folgender ordnung von ihrem Dorff auß aufgezo-gen: Erstens kommen zwei Wägen, worauf das Holz zum Galichen und auß dem 3. Wagen ein Tisch, Bankh, stübel und ein kleines Bählein mit Wein, auch seiler und andere instrumenten zum Galichen aufrichten waren; nach diesen der Schultheiß mit einem kurzen Gewehr, etliche Musicanten und ein tampour, welche beständig spielten, auch etliche Landsoltaten auß Niederlauer, welche in werenden Marchieren öfters Feuer gegeben, nachgehens kommen die mannschafften von der ganzen Gemeind, sowohl verheurathe als junge gewachse-
fene Bursch wie auch Kinder, welche alle mit schnorenbärt und unterschittlich vers-
gledet waren.

In dieser Ordnung zohen sie von ihrem Dorff auß biß über Salz an die sogenannt Cent, allwo, wie oben gemeldet, sie den hr. Centgrafen und Centeschopffen erwardet haben. als diese allda angekommen seynt ist hr. Centgraff

mit entblößten Degen vorausgerieten, nach ihm seynt kommen obenbemelte Sentschöpffen mit dem Cepter, hr. Sentschreiber und übrige Schöpffen darauf der Schultheiß zu Niederlauer mit seinen Musikanten, Tampour und Landsoltaten, hernach obenbeschriebene Wägen, nach diesen die Nachbarn und junge Bursch, also zogen sie den Freudenberg zwischen den Äckern den Graßberg hinauff.

Wie der Zug auf den Platz bey dem alten galichen angekommen, allwo Ihre Hochwürden und gnaden herr oberamtman von Greuffenklau und Ihre hochherrlichkeit herr Amtsverweßer Rauffmann zu Pfert schon zugegen waren, so wurde wegen denen viellen anwesenden Volke ein Greiß geschlossen, alsdann wurde der Tisch, Bankh und Stühel hingestellt, da setzten sich hr. Sentgraff hr. Sentschreiber und Schöpffen herum, hr. Sentgraff legte seinen entblößten Degen und Stock auf den Tisch und nahm den Cepter in die Hand, darauff fragte er den Freyhott, ob der galich nothwendig zu bauen sey, welcher mit ja beantwortet, so wurde der Schöpff von Herschfeld und der Schöpff von Stollungen gefragt, ob sie diesen Galichenbau für nöthig hielten, welcheß mit einem kurzen anreth von dem schöpffen zu Herschfeld beantwortet wurde, also wurde der Schultheiß von Niederlauer vorberuffen und von hr. Sentgraffen befraget ob er sambt seiner gemeind daß Holz und alles was zum Bau gehöre, wohl und dügtig bestellt habe, worauf solicher mit ja beantwortet und bemelter Schultheiß sogleich bei dem Sentgericht angebracht und gebetten, daß er und seine gemeind bey ihren alten gerechtsamkeiten ohne einigen Vorwurf mögten erhalten werden, also wurde von hr. Sentgraffen der Schöpff von Salz aufgerufen, daß er und der Schöpff zu Winzhausen daß Holtz zum galichenbau besehen sollten, ob es dauglich zum Bauen seye, welche die Antwort zurückgebracht, daß es recht seye, worauff der Schultheiß zu Niederlauer von dem Sentgraffen verlanget, daß ein Platz zu den neuen galichen aufzurichten angewiesen werden mögte, da sich dann hr. Sentgraff mit entblößten Degen zu Pferd gesetzt und ihm die Schöpffen nachgefolget seynt, so haben sie den Platz neben dem alten noch stehenden galichen angewiesen, wo der neue galichen hingesezt werden solle, sodann von den Niederläurern sogleich angefangen wurde die Löcher darzu auszugraben und das Holz von denen Wägen abzuladen, unter werender Zeit hat sich ihre Music und Trommel hören lassen.

Es hat auch hr. Sentgraff vor den galichaufrichten an daß zugegen gewessene vielle Volck eine anreth gethan nemlich im Rahmen hochfürstl. Gnaden unseres gnädigsten Landsfürsten und herrn, Eines gnädigen hohen Domcapitel, Ihre Hochwürden und gnaden herrn oberamtman von Greuffenklau; Ihre Edelgeborenen herrn Amtsverweßer Rauffmann, was bei den Vetteren die Vogteilikheit betreffe und ihme Sentgraffen befehlichet worden, diesen neuen galichen aufrichten zu lassen und zwar auß dieser Ursachen, damit Böße abgestraffet und die heilige Gerechtsamkeit dadurch erhalten und befördert wird; auch darbei eine Ermahnung gegeben und sich die Musik hören lassen.

Nach diesen haben sich die Sentschöpffen an den Tisch wiederum gesetzt, etliche Gläser Wein getrunken, Weck und Brezel darzu gegessen und als der Zwergbalken in die zwei Nebensäulen eingerichtet ware, so nahm hr. Sentgraff

von einem Schöpffen ein Bertlein und drei mahl in den Balcken gehaut, soliches hrn. Oberamtmann überreichet, welcher auch drei mahl daringehauen, hr. Amtsverweser, hr. Sentschreiber, alle Sentschöpffen, der Freybott, der Schultheiß zu Niederlauer alt und Jung Keiner in der Gemeinde ausgenommen, hat ieder drei mahl in den Balcken hauen müssen, wie dann die zwei Böcher verfertiget waren, so wurde der neue Galichen von der Niederläurer Gemeind aufgerichtet und mit steinen festgemacht und da ein solicher richtig gestanden, so hat der Sentschreiber abgelesen, daß sich niemand bei hoher straff unterfangen solle, denen Niederläureren wegen dießen Galchenbau etwaß fürzuwärffen, sondern dieses gezeichte dieser gemeind vielmehr zu einer grossen Ehr als zu einen Nachtheil.

Darauf hat der Sentgraff angefangen, wieterum aufzuruffen, daß dieser Galichen dastehe im Nahmen Seuner hochfürstl. Gnaden unseres gnädigsten Landsfürsten und Herrn, Eines gnädigen hohen Domcapitel, Ihro Hochwürden und Gnaden hr. Oberamtmann von Gerüßenklaui, Ihro hochedelgeboren hr. Amtsverwesern und ihme Sentgraffen im Nahmen Gottes Vatters und des Sohnes und des heiligen Geistes Amen; worauf die Landsolstaten eine Salve gaben und sich die Musie hat hören lassen, hiemit sich der ganze actus geendigt hat.

Da dann hr. Sentgraff und hr. Sentschreiber unter beständigen Musicmachen und Trommelrühren auch stetten Jubelgeschrei mit der ganzen Niederläurer Gemeind den nemlichen Weg und ordnung, als sie hergekommen seynt, nacher Niederlauer zurückbegeben, allwo ein Traktement zugerichtet ware und soliches in Lustbarkeit verzehret wurde, wobei den Niederläureren Kindern weck ausgetheilt worden seynt. Die Sentschöpffen seynt von den Graßberg aus einige nach Heuß gegangen, einige nacher Neustatt und hat ieder $\frac{1}{2}$ fl. zur Gebühr bekommen."

Jörgen Thomas war zu Ende mit seinem Berichte und blickte mir freudestrahlend in die Augen. Dankbar schüttelte ich ihm seine Rechte und machte ihm den Vorschlag, es den Sentschöpfen gleichzutun, die das Galgenrichtfest in Neustadt mit einiger Lustbarkeit besiegelt hatten. Mein Begleiter antwortete mit einem kräftigen „Ja!“ und so stiegen wir herab vom Grasberg und gaben im Bärenwirthshaus den genueßreichen Stunden mit einem „Traktement“ und einigen Gläsern Wein einen würdigen Abschluß.

